

# SWR2 Musikstunde

## „Der Atem des Himmels“ – eine musikalische Geschichte der Düfte (1-5)

Folge 5: Die Düfte der Neuzeit - von Coco Chanel bis Kate Bush  
Von Stefan Franzen

Sendung: 3. Februar 2023 (Erstausstrahlung: 29. Mai 2020)  
Redaktion: Dr. Bettina Winkler  
Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **SWR2 Musikstunde mit Stefan Franzen**

**25. Mai 2020 – 29. Mai 2020**

### **„Der Atem des Himmels“ – eine musikalische Geschichte der Düfte**

Teil 5: Die Düfte der Neuzeit - von Coco Chanel bis Kate Bush

„Eine Stunde ist nicht nur eine Stunde, sondern ein mit Düften, Klängen, Plänen und Klimaten angefülltes Gefäß“, schrieb Marcel Proust in seinem Werk „Die wiedergefundene Zeit“. In diesem Sinne begrüße ich Sie zur letzten der Musikstunden, in denen wir dem „Atem des Himmels“, den Verbindungen zwischen Klängen und Düften nachhorchen – heute mit Streifzügen durch die Belle Époque und ihre Parfumindustrie, durch Filmmusik, Chanson, Jazz und die Neue Musik, von Coco Chanel bis zu Kate Bush. Mein Name ist Stefan Franzen.

Das halbe Jahrhundert zwischen 1885 und 1935 ist die Wiege vieler berühmter Parfums. Einige von ihnen werden auch jetzt noch mit veränderter Rezeptur verkauft. Die heute bekannte Klassifizierung in Duftnoten und -familien schält sich heraus. Bereits 1884 kreiert der Parfumeur Paul Parquet für das Haus Houbigant sein „Fougère Royale“. Die bestimmenden Noten dieser neuen Fougère-Familie sind Lavendel, Kumarin und Eichenmoos, und als wenig später die Geschlechtertrennung bei den Parfums erfolgt, werden die neuen Fougères mit ihrem würzig-moosigen Charakter als typisch männliche Düfte angesehen. Houbigants Konkurrent Guerlain kontert mit dem berühmten Fougère-Duft „Jicky“ mit Bergamotte-Essenzen, Vanillin und Lavendel. Um die Jahrhundertwende entsteht eine neue Begeisterung: die für florale Duftnoten. Auf der Weltausstellung von 1900 wird nicht nur die Pariser Métro eingeweiht, die Filmprojektionen der Gebrüder Lumière oder ein fahrendes Trottoir gezeigt, sondern Houbigant stellt auch sein „Parfum Idéal“ vor: Jasmin, bulgarische Rose und die synthetischen Noten Rodinol und Geraniol ergeben einen Gesamteindruck von zuckrigen Blüten, man wird angelockt wie ein Insekt von dieser Mixtur. Angelockt von der Weltausstellung wird auch Maurice Ravel, den die Exotismen der Schau mit ihren Pavillons aus den kolonisierten Ländern ohne Zweifel begeistert haben. So sieht er dort unter anderem madagassische Musiker. Es dauerte etliche Zeit, bis er im Jahre 1925 den exotischen Eindruck stilisiert in seinen drei „Chansons Madécasses“ für Bariton, Flöte, Cello und Piano. Er schrieb sie nach

Texten des vergessenen Poeten Évariste Désiré de Forges Parny. Der Kartograf und Hauptmann während der letzten Jahre des Ancien Régime war zugleich ein Dichter erotischer Lyrik, der - ganz im Gegensatz zu Ravel - im Indischen Ozean einen guten Teil seines Lebens verbracht hatte.

Das erste Stück ist eine schwüle Liebesszene inmitten der tropischen Natur, angereichert nicht etwa durch Vanille, für die Madagaskar schon zu Ravels Zeiten als weltführender Produzent bekannt wurde, sondern durch Blumen- und Kräuterdüfte.

„Oh schöne Nahandove!

Die Nachtteule fing an zu weinen,  
der Vollmond scheint auf mein Haupt,  
und der aufsteigende Tau befeuchtet meine Haare.

Das Bett aus Blättern ist bereitet;  
Ich bestreute es mit Blumen und duftenden Kräutern;  
es ist deiner Reize würdig,  
Nahandove, oh schöne Nahandove!“

Es singt Jacques Herbillon, begleitet von Christian Larde, Pierre Degenne und Théodore Paraskivesco.

## **MUSIK 01**

### **Maurice Ravel:**

„Nahandove“ (Teil 1 bis 2‘35“)

[frei 2‘35“]

Jacques Herbillon, Bariton / Christian Larde, Flöte / Pierre Degenne, Violoncello /  
Théodore Paraskivesco, Piano

Titel CD: “Debussy / Ravel – Intégrale de la Musique de Chambre”

Calliope, CAL 3822.4, LC 09761

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts betritt ein Duftkreator die Bühne, der alle Konkurrenten ausstechen wird: Der Korse François Coty, ausgebildet in der Parfuhauptstadt Grasse, erobert mit seinem Duft „La Rose Jacqueminot“ auf Basis

der Damaszener Rose 1904 die Pariser Damenwelt - durch einen skurrilen Zufall. Als er seine Kreation im Magasin du Louvre den Händlern anpreist, lehnen sie das Parfum rundum ab. Wütend zerschlägt Coty eine Flasche, die Wolke verbreitet sich im ganzen Gebäude, und die Damen stürzen sich auf den Verkaufsstand, um zu erfragen, was das denn für ein himmlischer Duft sei. Innerhalb weniger Jahre wird Coty mit drei Düften zum Millionär, auf einer Seine-Insel baut er seine Fabrik, die „Cité des Parfums“. Der ausgesprochene Vanille-Fan erfindet die süße Note „ambré-oriental“, er kreiert 1917 aber auch eine ledrig-rauchige Duftfamilie: Die moderne Variante des Jahrhunderte alten Chypre. Den berühmtesten Chypre-Duft aller Zeiten, den bringt wiederum Guerlain als Reaktion auf Cotys Erfindung auf den Markt.

In „Mitsouko“ verbinden sich Bergamotte und andere Zitrusfrüchte mit dem süßlich-grünen Duft Linalylacetat, der würzige Akkord in der Rezeptur wird mit Estragonöl, Basilikum und Nelken gesetzt, die Blumenabteilung macht sich mit Jasmin, Ylang-Ylang und bulgarischen Rosen bemerkbar, und die Iris leitet zum holzigen Akkord mit Patchouli und Vetiver über. Das sind wohlgerneht nur einige der Ingredienzien. Die Besonderheit ist ein Pfirsicharoma, das künstlich mit Aldehyden gezaubert wird. „Mitsouko“, genau ein Jahrhundert alt, hatte viele berühmte Fans, einer von ihnen schrieb diese Musik:

## **MUSIK 02**

### **Charlie Chaplin:**

„Melody In F“

[frei 1'32"]

Titel CD: „A Woman Of Paris, Original Soundtrack“

Roy Export SAS, ?, LC ? / ASIN: B07G1Z1TZP

Charlie Chaplins „Melody in F“ aus seinem ersten selbstproduzierten Film „A Woman Of Paris“ aus dem Jahre 1923. Er war einer der prominentesten Fans des Guerlain-Duftes „Mitsouko“. Ein weiterer Star, der „Mitsouko“ trägt, ist der Choreograph Sergej Djagilew, der mit Igor Strawinsky 1913 im Théâtre des Champs-Élysées das skandalträchtige Ballett „Le Sacre du Printemps“ auf die Bühne bringt.

Ein Duftkreatur unserer Tage, Vincent Minotti, ließ sich von der exaltierten Musik zur Mischung eines gleichnamigen Parfums inspirieren: Die gewaltigen, archaischen Klangbilder aus dem heidnischen Russland flossen in seiner Vorstellungskraft zusammen zu Noten von Galbanharz, schwarzer Johannisbeere, dem asiatischen Schilfgras Vetiver, Guajakholz und Engelswurz. Strawinskys Kompositionen scheinen generell einen hohen Reiz auf die Duftindustrie auszuüben, auch auf die Nase des prominenten Duftkünstlers Serge Lutens: Er verriet der Presse, wenn sein Duft „Rose De Nuit“ ein Musikstück wäre, so wäre es der „Feuervogel“. Zusätzlich genährt werden diese Assoziationen durch die Biographie des russischen Komponisten: Als Strawinsky 1920 in Paris sein neues Ballett „Pulcinella“ probt, sitzt eine gewisse Coco Chanel in der Oper.

## **MUSIK 03**

### **Igor Strawinsky:**

„Pulcinella“, „Menuetto & Finale“ aus „Pulcinella-Suite“

[frei 4'35"]

Teresa Berganza, Ryland Davies, John Shirley-Quirk, London Symphony Orchestra,  
Ltg. Claudio Abbado

Titel CD: „Pulcinella“

Deutsche Grammophon, 2531 087, LC 00173

Das Menuett und Finale aus Igor Strawinskys Ballett Pulcinella, mit dem London Symphony Orchestra unter der Leitung von Claudio Abbado und den Stimmen von Teresa Berganza, Ryland Davies und John Shirley-Quirk.

Coco Chanel war schon sieben Jahre zuvor bei der Uraufführung des „Sacre“ auf Igor Strawinsky aufmerksam geworden. Jetzt quartiert sie ihn mit seiner Familie in ihrem Haus „Bel Respiro“ ein - bis heute herrscht Uneinigkeit, ob wirklich eine Affäre entsteht zwischen dem Komponisten und der Modeschöpferin. Die bald auch ihren eigenen Parfumeur beschäftigt, denn die Verbindungen zwischen Haute Couture und den Düften wird immer enger, wie es der Couturier Paul Poiret zu jener Zeit fordert, eines der Idole von Chanel. Coco findet ihren Duftmeister an der Côte d'Azur: Es ist der Franko-Russe Ernest Beaux, Sohn von Édouard Beaux, der in Diensten der gewaltigen Moskauer Parfumbabrik Alphonse Rallet stand, einstiger Hoflieferant des

Zaren. Der Sohn ist vor den Kommunisten nach Frankreich geflüchtet und wird von Chanel engagiert. Sein Auftrag: aus den teuersten, edelsten Zutaten den perfekten Blumenduft zu kreieren, den niemand nachahmen kann. Lange dauert es, bis seine Chefin zufrieden ist, aber eines schönen Tages im Jahre 1921 präsentiert er ihr in seinem Labor eine Reihe von Proben. Die mit der Nummer 5 findet ihr Wohlgefallen – und wie sich im Nachhinein herausstellt, war genau diese Mischung ein Versehen: Beaux' Assistent hatte in diese fünfte Probe viel zu viel Aldehyd hineingegeben. Diese Zufallskreation, Chanel No 5, wird wohl das berühmteste Parfum der Welt - 1963 hat der Pariser Musikproduzent Eddie Barclay mit seinem Grand Orchestre eine ganze Langspielplatte voll duftender „Musique D'Ambiance“ herausgebracht: 12 Stücke, die im Easy Listening-Gewand die Stars der großen Parfumhäuser in Musik kleiden. Und „Chanel No 5“ hört sich so an:

## **MUSIK 04**

### **Eddie Barclay et son Grand Orchestre:**

„No5 de Chanel“

[frei 3'08“]

Titel LP: „Parfums – Musique D'Ambiance Parfumée“

Barclay, 82 141, LC 00126

Ein kleines, verfrühtes Ständchen von Eddie Barclay und Orchester für das aus 80 Duftnoten komponierte „Chanel No5“, das nächstes Jahr 100 Jahre alt wird und mit Maiglöckchen und der Mairose wunderbar in diese Woche passt. Die SWR 2 Musikstunde mit dem Atem des Himmels und Stefan Franzen – Musik und Düfte sind mein Thema, und im letzten Teil schnuppern wir den Aromen des 20. Jahrhunderts nach. Die Goldenen Zwanziger bringen weitere exquisite Düfte hervor, und einige Parfumeure setzen, im Gegensatz zur schlichten Eleganz von Chanel, auf immer exklusivere Gestaltung der Flakons. Paul Poiret etwa bringt einen Duft mit einem Flakon in Harlekin-Form heraus, das Haus Caron überrascht die Kunden beim Aroma „Narcisse Noire“ mit einem Stöpsel in Blumenform.

Auf die Spitze treibt es wieder Jacques Guerlain: 1925 stehen Flakons in Eisbecherform in den Schaufenstern, gekrönt durch einen Verschluss, der anmutet wie ein Rad schlagender Pfau.

In diesem extravaganten Glas befindet sich ein Duft namens „Shalimar“, kreiert aus Bergamotte, pudrigen Noten aus Iris, Jasmin und Rose und einer großen Portion künstlicher Vanille. Dieser Duft, inspiriert durch die Liebe eines Kaisers zu einer indischen Prinzessin, ist auch heute noch ein Verkaufsschlager. Bis zum Zweiten Weltkrieg zieht sich die Blütezeit der legendären Parfums, 1937 hatte die Welt der Düfte auch den Gipsy Swing erreicht: Django Reinhardt komponierte ein wunderbares Solostück für Gitarre mit dem Titel „Parfum“ – und wir können annehmen, dass der extravagante und exaltierte Musiker auch olfaktorisch scharfsinnig war.

## **MUSIK 05**

### **Django Reinhardt:**

„Parfum“

[frei 3'03"]

Titel CD: Djangologie 4“

Pathé, 2C 054-16004, LC 00300

Als der Zweite Weltkrieg vorüber ist, lebt das befreite Paris wieder auf. Neue Parfums und neue Namen von Duftkomponisten etablieren sich: Der bestimmende Geruch des Frühlings 1956 sind in Paris die Maiglöckchen. Christian Dior liebt sie über alles und so komponiert er seinen berühmten Duft „Diorissimo“, in dem die Muguets, so ihr französischer Name, eine Liaison eingehen mit den nun sehr beliebten frischen, grünen, grasigen Noten.

Das scheint auch auf die Musik abgefärbt zu haben, denn in jenem Jahr schreibt Charles Aznavour sein Chanson „J’Aime Paris Au Mois De Mai“, „Ich liebe Paris im Mai“ – und in dieser überschwänglichen Frühlingshymne an die Stadt darf die ausdrückliche Nennung der Maiglöckchen nicht fehlen.

## **MUSIK 06**

### **Charles Aznavour:**

„J’Aime Paris Au Mois De Mai“

[frei 2‘38“]

Titel CD-Box: „Chanteur D’Amour“

Intense Media, 600179, LC 12281

## **MUSIK 07**

### **Serge Gainsbourg & Jane Birkin:**

„Pour Un Homme“

[frei 0‘45“]

Titel Werbejingle: „Pour Un Homme“

Publicis Paris, PPN 4507, LC ?

Mit der zunehmenden Kommerzialisierung der Parfums werben auch immer mehr Film- und Musikstars für neue Aromen, lassen ihre eigene Marke kreieren. 1972 erregten etwa, wie eben gehört, Serge Gainsbourg und Jane Birkin Aufsehen, als sie gemeinsam ein Jingle für den neuen Duft „Pour Un Homme“ von Caron einsangen.

Caron hatte sich in der Vergangenheit immer hervorgetan mit Düften für selbstbewusste, etwa rauchende oder fliegende Frauen, jetzt ist mit „Pour Un Homme“ die Männerwelt an der Reihe. Doch es gibt im 20. Jahrhundert auch weiterhin Düfte, die von beiden Geschlechtern getragen werden. Einer der bekanntesten ist sicherlich das „Acqua di Parma Colonia“, eine italienische Antwort auf die „4711“-er-Produkte aus der Domstadt.

Wie alle Eau de Cologne ist die Kopfnote von Zitrusdüften erfüllt, danach entfalten sich Lavendel, Bulgarische Rose, Muskatellersalbei, Verbena und Rosmarin im Herz, bis die hölzerne Basis aus Zedern- und Sandelholz, Patchouli, Vetiver und Eichenmoos zum Tragen kommt. „Acqua di Parma Colonia“ war der Lieblingsduft des Filmpaares Audrey Hepburn und Cary Grant – beide trugen es mit Vorliebe, wohl auch bei den Dreharbeiten der Thrillerkomödie „Charade“, zu der Henry Mancini die Musik geschrieben hat.



## **MUSIK 08**

### **Henry Mancini:**

“Charade – Main Theme”

[frei 2‘18“]

Titel LP: “Charade – Original Soundtrack”

RCA Victor, LSP-2755, LC 00316

Die geheimen Verbindungen zwischen den Düften und der Musik - diese Woche in der SWR 2 Musikstunde, ich bin Stefan Franzen.

Kein Musikgenre bleibt im späteren 20. Jahrhundert unberührt von der Parfumindustrie. So fand zum Beispiel eines der großen Standards des modalen Jazz der 1960er Verwendung in einem Fernsehwerbespot für ein Parfum von Fabérgé. Das Stück stammt aus der Feder des US-Pianisten Herbie Hancock, der sich beim Schreiben vorstellte, wie ein Segelboot für seine Jungfernfahrt hinaus auf den Ozean fährt. Die Stimmung ist nahezu impressionistisch, wird getragen von schwebenden Akkorden ohne Terzen und gut kann man bei diesen offenen Tonschichtungen die Assoziation zu einem flüchtigen Duft herstellen. Das Stück ging in die Jazzgeschichte als „Maiden Voyage“ ein, 1965 eingespielt vom Herbie Hancock Quartett mit dem Trompeter Freddie Hubbard, dem Bassisten Ron Carter, dem Drummer Tony Williams und als Gast der Saxophonist George Coleman – hier kommt der zweite Teil mit der sagenhaften Improvisation von Hancock selbst.

## **MUSIK 09**

### **Herbie Hancock:**

“Maiden Voyage” (Teil 2 ab 4‘24“)

[frei 3‘30“]

Titel LP: “Maiden Voyage”

Blue Note, BLP 4195, LC 00133

In dieser letzten parfümierten Musikstunde ziehen wir eine Duftspur zurück zum Anfang der Woche, als das Stück „Les Sons Et Les Parfums Tournent Dans L’Air Du Soir“ von Claude Debussy ertönte.

Debussy griff eine Zeile aus Baudelaires Gedicht „Harmonie Du Soir“ auf – und ebenjenes Gedicht hat bis heute zahlreiche Komponisten beschäftigt. Einer von ihnen ist Debussys Landsmann Bernard Rands, der 1983 seine „Canti De Sole“ schuf und Baudelaires Abendstimmung geradezu räumlich und tatsächlich alle Sinne ansprechend vertonte.

„Harmonie Du Soir“ von Bernard Rands mit dem Tenor Douglas Ahlstedt und dem Boston Modern Orchestra Project unter Gil Rose, und hier vorab die ersten beiden Strophen in einer Übertragung ins Deutsche von Herbert Franzen.

Nun kommt die Zeit, da auf ihren Stängeln erbebend  
Alle Blumen sich verströmen wie ein Weihrauchduft;  
Töne und Gerüche tanzen in der Abendluft;  
Ein wehmütiger Walzer, im Rausch dahin schwebend!

Alle Blumen sich verströmen wie ein Weihrauchduft;  
Die Geige, wie ein schweres Herz Schauer durchlebend;  
Ein wehmütiger Walzer, im Rausch dahin schwebend!  
Wie ein Altar schön der Himmel über dunkler Kluft.

## **MUSIK 10**

### **Bernard Rands:**

„Canti De Sole – Harmonie Du Soir“

[frei 3'20"]

Douglas Ahlstedt, Tenor, Boston Modern Orchestra Project, Ltg. Gil Rose

Titel CD: "Canti De Sole"

BMOP Sound, ? , LC? / ASIN: B08157YYBX

Es bleibt auch im 21. Jahrhundert eine knifflige Aufgabe für Komponisten, das Riechen mit dem Hören schlüssig zu verknüpfen. Im aktuellen klassischen Musikbetrieb ist das Verhältnis zu den Düften durchaus gespalten: Der Geiger Daniel Hope berichtet, dass es in den USA mittlerweile Opernhäuser gibt, die nicht nur ihren Orchestermitgliedern, sondern sogar dem Publikum verbieten, auch nur einen Tropfen Parfüm während der Vorstellung zu tragen.

Auf der anderen Seite werden Dirigenten selbst zu Duftkreaturen: Der Chefdirigent des SWR Symphonieorchesters, Teodor Currentzis, arbeitet mit dem Parfumeur Vincent Minotti. Zusammen präsentieren sie Kreationen wie „éap 16“, das sie „die Ouvertüre eines Mythos“ nennen und das geheimnisvolle Bestandteile wie Regen, Tränen, Kalte Luft, Myrrhe, Schwertlilie und Cannabis listet, oder den „September Country“, in seinem Flakon tummeln sich Absynth, Gin und Ingwer. Auch die synästhetischen Anstrengungen im Konzertsaal werden immer ausgefeilter. Bei einer Aufführung der Philip Glass-Oper „Akhnaten“ werden die Zuhörer 2013 im Opera House von Sydney beduftet, ganz im Geiste des Themas: Die Oper handelt vom ägyptischen Pharaon Echnaton, und die New Yorker Parfümeurin Chiaki Nomura wollte den Gebrauch von Duftstoffen bei Zeremonien im alten Ägypten wiederbeleben.

Ein ebenso spannendes Experiment unserer Tage stammt vom isländischen Komponisten Valgeir Sigurdsson und seinem amerikanischen Kollegen Nico Muhly: Ihre Komposition „Green Aria - A Scent Opera“ wird 2009 im New Yorker Guggenheim Museum uraufgeführt. Während der Darbietung erlebt das Publikum den Widerstreit zwischen Ausdünstungen der urbanen Welt, etwa dem Gestank in einem Pariser U-Bahn-Schacht, und angenehmen, natürlichen Düften. Wir hören die ersten Minuten aus „Green Aria, A Scent Opera“ – die Ihnen vielleicht auch ohne Beduftung eine Ahnung von der sinnenschmelzenden Kraft des Werkes gibt.

## **MUSIK 11**

**Nico Muhly & Valgeir Sigurdsson:**

„Green Aria - A Scent Opera“ (bis 3‘35“)

[frei 3‘35“]

Bedroom Community, , LC? / ASIN: B011C0C9WQ

## **MUSIK 12**

**Kate Bush:**

“Night Scented Stock”

Titel CD: „Never For Ever“

[frei 0‘52“]

EMI, CDP 7463602, LC 03098

„Ich liebe die Nacht, die mir erlaubt, dem Wind meine parfümierten Klagen zu überlassen, die Schleier abzulegen, die meine Nacktheit verbergen und meinen nicht duftenden Schwestern die Huldigung meines Weihrauchs darzubringen“, so spricht in den Erzählungen der Scheherazade die blaue Levkoje - eine Blume, die aus Tausendundeiner Nacht mitten in die Popmusik hinein ihr Aroma verströmt.

Kate Bush hat vor 40 Jahren die Levkoje, die auf Englisch „Night Scented Stock“ heißt, nur mit ihrer Stimme in Tönen gemalt - ein flüchtiger Blumengruß, keine Minute lang.

Das war die letzte Musikstunde über den Atem des Himmels aus der Welt der musikalischen Düfte, Stefan Franzen dankt vielmals fürs Zuhören. Eine Woche lang können Sie alle fünf Teile im Netz oder mit der SWR2 App nachhören. Verabschieden möchte ich mich mit einem Hit der Siebziger: Die Rock- und Popgeschichte ist von Frank Zappas „Stink Foot“ bis zu Loudon Wainwrights „Dead Skunk“ oft eher mit üblen Gerüchen angereichert, doch das US-amerikanische Softrock-Duo Seals & Crofts sang 1972 unwiderstehlich von der Sommerbrise, die durch den Jasmin im Kopf weht. Wie das auszulegen ist, überlasse ich gerne Ihnen, und danke Ihnen für die duftige Begleitung durch diese Woche.

## **MUSIK 13**

### **Seals & Crofts:**

„Summer Breeze“

[frei 3'25"]

CD: „Summer Breeze“

Warner, 7599-26744-2, LC 14666